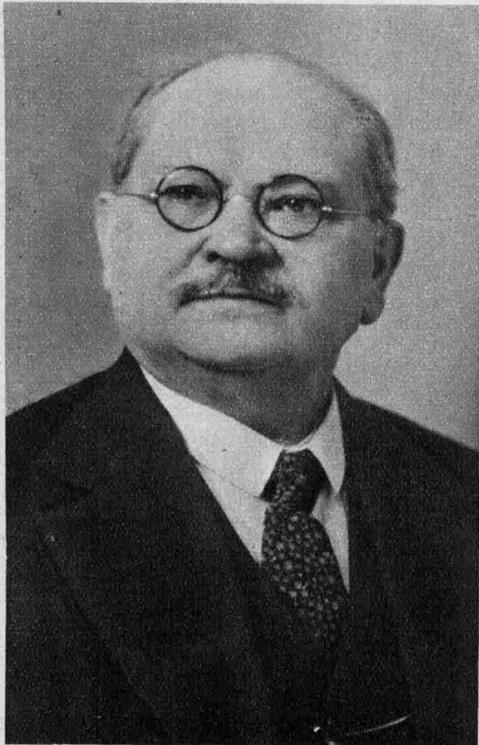


Unser Interview

Beim Verein für Volks- und Schulhygiene

Die letzte Generalversammlung des Vereins für Volks- und Schulhygiene, der seit über 30 Jahren so viel im Interesse unserer Volksgesundheit getan, hat u. a. bewiesen, daß ein besonders starker Nachwuchs aus jugendlichen Kreisen dem Verein zuströmt. Es schien uns wertvoll, einiges über die Gründungsgeschichte, die bisherige Wirksamkeit und die Zukunftspläne dieses Vereins zu erfahren.

Wir suchten den Gründer des Vereins auf, Herrn Dr. Ernest Feltgen, jetzt Ehrenpräsident, der als erster Sekretär und später als langjähriger Präsident besonders aktiv war, und baten ihn, uns die Gründungsgeschichte des Vereins zu erzählen. Er kam unserem Anliegen mit der größten Liebenswürdigkeit entgegen.



Dr. Ernest Feltgen

Gründer des Vereins, I. Sekretär und langjähriger Präsident

Dr. Ern. Feltgen: «In der Gesellschaft Luxemburger Naturfreunde (Fauna) machte ich Ende 1903 den Vorschlag, dem Vereinsprogramm eine Abteilung für Gesundheitspflege anzugliedern. Ich stützte mich hierbei auf die Tatsache, daß Medizin und was mit ihr direkt und indirekt

in Zusammenhang steht, letzten Endes als Naturstudium zu betrachten ist. Diese Auffassung war bekanntlich schon die unserer Altvorderen, von der Zeit ab, da sie auf dem einschlägigen Gebiet tätig wurden. Daß vor mehr denn 30 Jahren bei uns hinsichtlich Schulgesundheitspflege und sozialer Hygiene überhaupt noch manches im argen lag, das war ein zweiter Beweggrund, und der weniger wichtige nicht, zu dem vorgenommenen Schritt. Der Vorschlag fand ungeteilten Beifall, nur sprach sich die Mehrheit der beratenden Mitglieder dahin aus, eine besondere Institution zu schaffen, um den Studienplan der Gesellschaft Luxemburger Naturfreunde nicht zu überlasten.

Da es sich anfänglich nur um «Schulhygiene» handelte, so wandte ich mich an den damaligen Oberschulinspektor Herrn Theodor Witry, als höchsten Lehrfachbeamten des Landes. Dieser war sofort im Prinzip einverstanden und gab bald auch seine definitive Zusage. Dann sprach ich vor bei dem damaligen Präsidenten der Gesellschaft Luxemburger Naturfreunde, Professor Edm. J. Klein, dessen Zustimmung mir von vornherein gesichert war. Der Grundgedanke der Gründung des Hygienevereins hatte ja eben in der von ihm geleiteten Gesellschaft festen Fuß gefaßt, und andererseits wird wohl schwerlich jemand durch Freund Klein abschlägig beschieden, wenn es gilt, etwas Gemeinnütziges zu besprechen oder für das Volkwohl ein Opfer zu bringen.

Gegen den 1. Januar 1904 waren wir also zu drei, um zur Gründung des Vereins das Nötige in die Wege zu leiten. Annähernd ein Dutzend gleichgesinnter Freunde und Bekannte wurden unverzüglich zusammenberufen. Alle antworteten bejahend. Einige Wochen später fand man sich im Vereinslokal der Fauna, Haus Moreau, heute St. Joseph-Klinik, Fischmarkt, um dem Kind einen definitiven Namen zu geben. Kein Würdigerer hätte die feierliche Taufe vornehmen können als Abbé Joseph Sevenig, damals Gesellenpräses. Der Name lautete auf: «Verein für Volks- und Schulhygiene».

Die Vereinsstatuten wurden in derselben Sitzung vom 24. Januar 1904 entworfen, besprochen und «enehmigt. Der Vorsitz fiel auf den Ältesten, das Sekretariat auf den Jüngsten, statutarisch für drei aufeinanderfolgende Jahre. — Nicht unerwähnt will ich lassen, daß aus dem im Jahre 1904 gegründeten Verein für Volks- und Schulhygiene vier Jahre später die Luxemburger Liga gegen die Tuberkulose hervorging. Diesmal auch, um den Mutterverein vor Ueberbürdung zu schützen. «Die Tochter ist unterdessen größer geworden als die Mutter, sagt irgendwo Nic. Wampach, und diese freut sich drob umso mehr.»

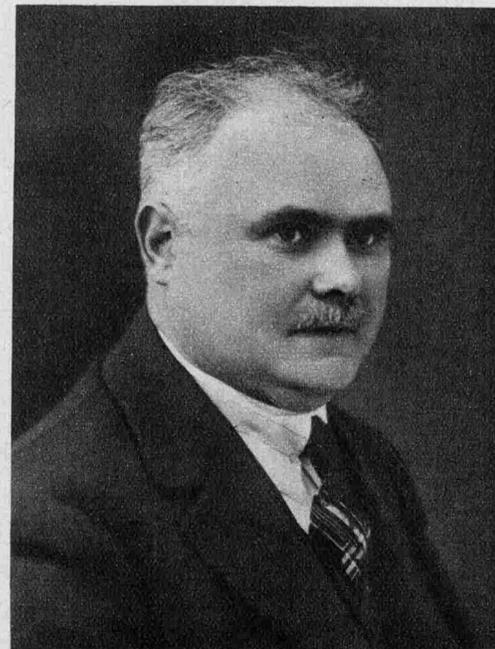


Dr. Guill. Krombach

bis zum 28. Februar Präsident, jetziger Ehrenpräsident des Vereins für Volks- und Schulhygiene

Nic Wampach, im 25. Jahre Schriftführer des Vereins für Volks- und Schulhygiene und sehr tätig, gab uns über den Ausbau und die bisherige Wirksamkeit des Vereins so gründlichen Aufschluß, daß er uns wohl entschuldigt, wenn wir aus seinen ausführlichen Angaben nur das Wesentlichste wiedergeben können.

«Vom ersten Jahre an, wo über mangelhafte Kirchen- und Schulbänke, über unregelmäßige Verhältnisse im Schulbesuch, über Mangel an physischer Erziehung geklagt wurde, sieht man einen lang-



Nic. Wampach

seit 1911 Schriftführer

Photo P. Kutter